

## Miriam Goldberg – Virtuosin der Körperarbeit

\*22.10.26 in Bratislava,  
†19.2.2000 in Tel Aviv

**Würdigung zur 20. Jahrzeit**  
Barbara Schulte-Büttner

Dank einer Veröffentlichung kam sie vor 36 Jahren in mein Leben: Miriam Goldberg – eine außergewöhnliche Frau, in Fachkreisen bekannt als Entwicklerin der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT) und Lehrbeauftragte der Lindauer Psychotherapiewochen. In ihrem Dorf nannte man sie die Künstlerin. Miriam war eine Virtuosin der Körperarbeit.

Der unspektakuläre Arbeitsansatz Miriam Goldbergs überzeugte mich schon beim Lesen. Wenig später war ich angemeldet zu einem Kurs in München. Ich freute mich auf die Begegnung mit ihrer Methode. Begegnet bin ich dann einer warmherzigen Frau mit Charme, Witz und Weisheit. Mit dieser Begegnung sollte für mich beginnen, was Miriam ihren *Arbeitsweg* nannte. Verblüffend war das mitunter, ein bisschen unbequem, nachhaltig erheiternd und heilsam. Die Schulung bei ihr kostete mich unzählige Gewissheiten, die ich für gesichert hielt, ich selber stand Kopf im ersten Kurs bei ihr, und dann legte sich mein Berufsweg quer zum

Plan unter die Füße. Wie es dazu kam und was ich mir damit „eingehandelt“ habe, sei hier umrissen im Spiel mit *ihren* und meinen Worten, gewiss unvollständig – eine unvollkommene Würdigung ihrer Kunst zur 20. Jahrzeit.

*Es geht nicht mehr darum, etwas nachmachend zu tun, sondern man kann zum Eigengefühl kommen. Diese Schulung der Bewegungen bedeutet, dass man sich ausprobieren kann. Dass wir das Interesse und den Sinn dafür bekommen, dass der Körper uns nicht einfach so durchs Leben trägt. Dass wir den Körper auch anhören sollen.*

### Den Körper anhören

*Den Körper anhören* - das hieß Bewegung und Wahrnehmung unter *ein Mikroskop der Achtsamkeit* bringen, so nannte sie das. Bemerkenswert reduzierte Aufgabenstellungen ließen uns ohne Worte Geschichten erzählen, die der Körper in Bewegung abbildet. Behutsam gab Miriam Raum für Erfahrungen der *Vielschichtigkeit unseres Handelns, Fühlens, Denkens*. Sie lud ein zum freien Explorieren wie wir es von Säuglingen kennen: frei von Vor-Wissen und Vor-Urteil - Einladung *sich auszuprobieren* in Eigenregie, dabei getrost außer Acht lassend, was als gut oder richtig gilt.

Die Aufmerksamkeit auf das *Gegebene* gerichtet, schenkte Miriam ihr

Interesse primär der jeweils eigenen *Ordnung* des Gegenübers und seinen Möglichkeiten - nicht so sehr der *Suche nach dem, was bei einem Menschen nicht in Ordnung ist*. Unter ihrem annehmenden Blick wurde fassbar, wie Ressourcenorientierung wirklich fruchtet. Ihr erklärtes Arbeitsziel: einen *Einstieg in Selbständigkeit und Eigenentwicklung* geben.

### ... zwischen Tun und Geschehenlassen

In der Gruppe leitete Miriam scheinbar beiläufig an, dabei hatte sie in der ihr eigenen Präsenz zwischen Tun und Geschehenlassen selbstverständlich im Blick, *wie sich die Dinge entwickelten*. Orientiert am *individuellen Gesetz des Einzelnen*, kleidete sie - noch im Sprechen abwägend – achtsam in Worte, was im gegebenen Augenblick zu sagen war. Ich habe noch im Ohr, wie Miriam dabei intonierte. Die Melodie ihrer Sprache war Teil ihrer Kunst.

Miriam Goldberg lehrte einen *Arbeitsweg der kleinen Schritte* - jeder davon in Eigenregie gesetzt, in Achtsamkeit forschend statt dirigiert von Zielvorgaben. Respektvoll zurückgenommen und präzise wirkte sie auf Entwicklungen in ihren Gruppen ein: Ensembles selbstbestimmter Solisten. Virtuos gestaltete und behütete Miriam den Rahmen für

*Eigenentwicklung* in derart vielschichtigen Konstellationen.

Unorthodox setzte Miriam in ihrer Arbeit ein, was eben da war – durchaus auch gymnastisches Handgerät wie es klassischerweise erwartet wurde: Kugeln, Stäbe, Bälle, Seile. War dieses Inventar nicht verfügbar, hatte Miriam mit uns ihre Freude am Improvisieren – Steine, Decken, Muscheln, Stoffe, Knöpfe und allerlei andere Gegenstände waren ebenso gut geeignet, Aufschluss zu geben über *Ordnungen*, die uns bestimmen.

## Schätze

Den *Körper anhören* und was schmerzt *begrüßen* - gar *hüten*, um sich damit zu *befassen*, *Gewicht abgeben* und *verlagern*, *sich ausprobieren* und *überprüfen im Tun*, Kontakt *aufnehmend dem individuellen Gesetz des Einzelnen* folgen – das gehört zu den Schätzen, die ich geborgen habe in den Jahren meiner Schulung bei Miriam Goldberg.

Ins Bild gesetzt wäre damit die Haltung ihres *Konzentrativen Bewegungshandelns*, das mich geprägt hat. „Eingehandelt“ habe ich mir im Tausch gegen die genannten Gewissheiten nicht mehr und nicht weniger als den *Weg der kleinen Schritte*.

Auf diesem Weg entwickelte ich mit den Jahren den Mut, mich mit dem zu befassen was ist, den Sinn für die Möglichkeiten im gegebenen Augenblick und Dankbarkeit für die Fülle darin.

Verbunden in Liebe und Dankbarkeit blicke ich zurück auf die Jahre, in denen Miriam Goldberg mir Lehrerin war, Meisterin, Wegbegleiterin, Unterstützerin, Freundin. In meinem Herzen lebt sie weiter: warmherzig Anteil nehmend aus achtsamer Distanz, mit einem Schmunzeln in ihrem lieben Gesicht genüsslich und heiter begrüßend was ist.

Und wenn ich heute - 36 Jahre nach unserer ersten Begegnung - Raum gebe für Eigenwahrnehmung und Körperarbeit im Tanzdialog, ist Miriam nah.

## Kurzinfo zur Autorin

Barbara Schulte-Büttner.  
Bewegungspädagogin. Tanzdialog.  
[www.spielraum-tanzdialog.de](http://www.spielraum-tanzdialog.de).

Tanz der Gegenwart mit Body Mind Centering bei Wilma Vesseur.  
Frauentänze bei Laura Shannon.  
Trauertanz bei Kyriakos Chamalidis.  
Romatänze bei Piry Krakow. Rhythmik als Bildungsprinzip am Institut Rhythmikon München. Inklusive Frühpädagogik nach Pikler bei Monika Aly et al. Entwicklungsbegleitung der frühen Kindheit nach Emmi Pikler bei Anna Tardos et al. am Pikler Institut Budapest. Körperarbeit nach Elsa Gindler, Heinrich Jacoby, Elfriede Hengstenberg bei Ute Strub et al. Konzentratives Bewegungshandeln bei Miriam Goldberg.

